

# Anhaltende Unsicherheit prägt Österreichs Direktinvestitionen im ersten Halbjahr 2011

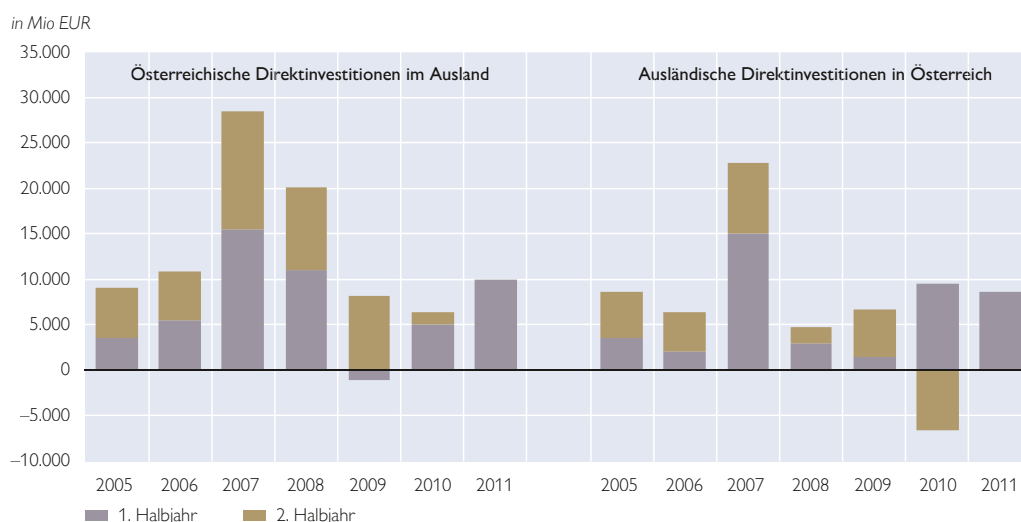
René Dell'mour<sup>1</sup>

Im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 haben heimische Direktinvestoren mit 10 Mrd EUR erhebliche Mittel im Ausland veranlagt. Diese setzen sich aus 6,9 Mrd EUR Eigenkapital, 300 Mio EUR reinvestierten Gewinnen und 2,8 Mrd EUR an Kreditgewährungen zusammen. Nur in den drei Semestern vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise, Mitte 2008, waren höhere Beträge investiert worden.

Im Gegenzug haben ausländische Geldgeber in heimischen Unternehmen 8,6 Mrd EUR veranlagt. Auch hier war die Eigenkapitalkomponente mit 4,9 Mrd EUR hoch und die reinvestierten Gewinne mit 400 Mio EUR gering. 3,3 Mrd EUR entfielen auf erhaltene konzerninterne Kredite. Auf der Passivseite markiert das Berichtsemester den dritthöchsten Zufluss in einem Halbjahr. Trotzdem kann man nicht von einem wirklichen Aufschwung der grenzüberschreitenden Investitionsaktivitäten sprechen.

Dominiert wird das Ergebnis des Berichtsemesters von der Einbringung des österreichischen Autohandelsunternehmens Porsche Holding in den VW-Konzern durch die in Österreich ansässigen Eigentümerfamilien. Daraus resultierten sowohl aktiv- als auch passivseitig erhebliche Direktinvestitionen. Dazu kommt, dass in beiden Richtungen vorwiegend in bestehende grenzüberschreitende Beteiligungen investiert wurde, wobei in einer nicht unerheblichen Anzahl der Fälle Verlustabdeckungen und Kapitalstärkungen das Motiv gewesen sein dürften. Ein deutlich positives Signal sind hingegen die rekordhohen Gewinnausschüttungen. Heimische Investoren lukrierten bis Ende Juni 2011 4,7 Mrd EUR an Gewinnanteilen, mehr als jemals zuvor; an ausländische Eigentümer flossen 3,1 Mrd EUR aus ihren österreichischen Beteiligungen. Diese hohen Ausschüttungen sind gleichzeitig die Erklärung für die relativ geringen Reinvestitionen.

## Direktinvestitionsumsätze – Transaktionen jeweils im ersten und zweiten Halbjahr



<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Außenwirtschaftsstatistik und Finanzierungsrechnung, [rene.dellmour@oebn.at](mailto:rene.dellmour@oebn.at).

Die Aufgliederung der aktiven Direktinvestitionen nach Zielländern spiegelt ebenfalls eine deutlich veränderte Situation wider. Von den früher dominierenden Destinationen Zentral-, Ost- und Südosteuropas scheinen 2011 nur Russland und Kasachstan mit 280 bzw. 240 Mio EUR an Neuinvestitionen unter den ersten zehn auf. Nach dem mit Abstand führenden Deutschland (+3,6 Mrd EUR) folgen das Vereinigte Königreich (+1,5 Mrd EUR) und Frankreich (+1,1 Mrd EUR vorwiegend aus Konzernkrediten). Die Destinationen Cayman Islands, Niederlande und USA liegen bereits mit erheblichem Abstand zurück.

Bei der Herkunft der ausländischen Direktinvestitionsmittel dominieren Deutschland und Italien mit einer Zufuhr von +4,0 Mrd EUR bzw. +3,3 Mrd EUR. Die Positionierung Gibaltars auf Platz 4 mit 780 Mio EUR reflektiert unter anderem die Fusion der österreichischen bwin Interactive Entertainment AG mit der britischen PartyGaming PLC. Brasiliens 6. Platz (610 Mio EUR) ist Ausdruck einer seit kurzem zu beobachtenden wachsenden Beliebtheit Österreichs als Standort für brasilianische Holdinggesellschaften.